

BERICHT ÜBER DAS IAL-LAGER SPICUNIAK / JUGOSLAWIEN

Bei dem Gedanken an die Teilnahme unserer A.I.W.C.P. Organisationen an den Arbeitslagern der Jugoslawischen Volksjugend tauchen zwei schwerwiegende Fragen auf :

1. Dürfen wir, unseren Zielen gemäß, an Projekten, wie in diesem Jahre am riesigen Stauwerk Vinodol, mitarbeiten, obwohl wir wissen, das ein Großteil des später erzeugten Stromes der Rüstungsindustrie zufließen wird ?
2. Sollen wir an Lagern teilnehmen, die für den Hauptteil der Freiwilligen - allen jugoslawischen Teilnehmern - neben der Arbeit noch der militärischen Vorschulung dienen ?

I.A.L. ist sich dieser Probleme bewußt und trotzdem mit Recht entschlossen, den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen und auszubauen. Warum geht am Besten aus dem Satz hervor, den mir der Redakteur der Rijekaer Volkszeitung nach einer langen Diskussion über jugoslawische Probleme sagte : "Wir sind ein junger Staat und haben noch viele Fehler. Ihr solltet uns helfen, sie zu vermeiden."

Es war faszinierend, mit welcher unerwarteten Offenheit und Freudigkeit Journalisten, Politiker, Studenten Probleme diskutierten, die wir selbst zu Anfang für viel zu heikel gehalten hatten. Ich habe sehr viel Verständnis und Interesse für unsere Ideen und Ziele gefunden und in Studentenkreisen viele Menschen getroffen, die gerne mit uns arbeiten würden. Ich bin überzeugt, daß wir bei weiterer und intensiverer Arbeit viele jugoslawischen Freiwilligen finden würden.

Lasse Erikson, der seit Beginn die Jugoslawien-Arbeit leitet, hat bereits im vorigen Jahr versucht Vorarbeiten für die Durchführung kleinerer Dienste, mit lagergemäßen Projekten, zu treffen. Leider sind diese bisher an der Unkenntnis und den Vorurteilen maßgeblicher Stellen gescheitert.

Das Lager Spicuniak war eines der vielen großen Lager, die am Bau der Hydrozentrale Vinodol arbeiteten. Unsere Aufgabe war es, an der Straße zwischen Lokve und Delnice, die einmal am Ufer des großen zukünftigen Stausees entlang führen wird, zu bauen, Felsen zu sprengen und zu transportieren sowie schwierige Erdarbeiten auszuführen. Das Lager selbst, ein kleines Barackendorf mit etwa 1.000 Freiwilligen, lag in einem wunderschönen Talkessel in 900 m Höhe. Gearbeitet wurde zwischen 5 und 12 Uhr. Die Nachmittage waren ausgefüllt mit Vorträgen, Diskussionen und Besichtigungen von anderen Teilen des Projektes, Fabriken und Kollektivfarmen. Die Dienstzeit der IAL-Gruppe läßt sich in zwei völlig verschiedene Perioden aufteilen. Die ersten drei Wochen waren wir ein Teil der etwa 150 Mann starken internationalen Brigade und führten, außer auf dem Arbeitsplatz, keinerlei eigenes Gruppendasein. In der zweiten dreiwöchigen Periode, nachdem alle anderen ausländischen Gruppen abgereist waren, bestritten wir unser eigenes Freizeitprogramm mit Basketballspielen, Diskussionen und abendlichem Essenkochen auf Lagerfeuern. Trotzdem wir fast alle sehr stark unter Dysenterie und Ermüdung litten, war der Geist und Arbeitswille der Gruppe ausgezeichnet, was die "Lupo Gazette", unsere tägliche Lagerzeitung, und die drei Udamadiplome, die wir für gute Arbeitsleistung erhielten, beweisen.

Nun, die sechs wunderschönen Tage, die wir im Anschluß an die Arbeit gemeinsam im Ferienlager Novi an der Adriaküste erleben durften, haben alle Mühen und alle Müdigkeit voll aufgewogen

Klaus Hilkenbach
Heiligenhaus